

Sherlock Schlau und Dr. Weiß-Nicht lösen ein Geheimnis

Rollen

Erzähler	Anrufer
Sherlock Schlau	Dr. Weiß-Nicht
Prof. Unruh	Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle
Dr. Renner	Dr. Aggro
Prof. Weiß-Alles	Prof. Superschlau

Erzähler:

Es war ein wunderschöner Sommermorgen, als die beiden Detektive Sherlock Schlau und Dr. Weiß-Nicht bei ihrem morgendlichen Kaffee saßen. Sie unterhielten sich über die vergangenen Tage und wollten sich gerade an ihre Arbeit machen, als plötzlich das Telefon klingelte. Sherlock Schlau stellte den Lautsprecher des Telefons an. Die Stimme am Apparat kannten sie nicht.

Anrufer:

Hallo! Mein Name tut nichts zur Sache. Nennen Sie mich einfach den „großen Unbekannten"! Ich habe einen wichtigen Auftrag für Sie! Finden Sie ADS und ADHS für mich und berichten Sie mir alles, was Sie über die beiden herausfinden können! Wenn Sie alles gefunden haben, werde ich Sie fürstlich entlohnen. Mein Kind hat nämlich ADS oder ADHS und ich muss alles darüber wissen.

Sherlock Schlau:

Können Sie mir irgendwelche Anhaltspunkte geben? Was ist das überhaupt und wie erkenne ich diese ADS und ADHS?

Anrufer:

Sie sind die Detektive! Finden Sie es heraus!

Erzähler:

Mit diesen Worten legte der große Unbekannte auf. Schweigend sahen sich die beiden Detektive in die Augen.

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht. Was ist das? Dieses komische ADS und ADHS?

Sherlock Schlau:

Nicht verzagen alter Freund. Am besten wir schauen mal in unserem dicken Lexikon nach, da steht bestimmt was. A wie ADHS ... Adjektiv ... da haben wir es: ADHS oder ADS. Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom mit oder ohne Hyperaktivität. Aha! Aber mehr steht hier nicht. Dr. Weiß-Nicht, nehmen Sie Ihren Mantel, wir machen uns auf die Suche!

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht. Wo sollen wir suchen? Wo fangen wir an?

Sherlock Schlau:

Wir fangen logisch an. Mit A wie Aufmerksamkeit. Meine super Spürnase wird uns schon richtig führen!

Erzähler:

Mit diesen Worten verließen die beiden ihr schickes Büro und machten sich in der Stadt auf die Suche nach dem großen Rätsel, genannt Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit oder ohne Hyperaktivität.

Sherlock Schlau:

Ich habe einen alten Freund, einen Professor ... Ja genau, Professor Unruhig, der kennt sich damit bestimmt aus. Soweit ich mich erinnere, arbeitet er an der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche. Ich würde sagen, dem statuen wir mal einen Besuch ab.

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht. Ob der wirklich Bescheid weiß? Aber eine andere Spur haben wir leider nicht. Lass uns diese Spur verfolgen ...

Erzähler:

Die beiden Detektive machten sich auf den Weg und folgten ihren Spürnasen ... An der Universitätsklinik angekommen, klopfen sie an die Tür von Professor Unruh.

Prof. Unruh:

Herein! Nur hereinspaziert. Lassen Sie sich nicht durch diese Unordnung stören ... mir gefällt's ... na, wenn das nicht mein alter Freund Sherlock Schlau ist ... Was führt dich denn zu mir? Du bist als Patient ein bisschen zu alt für mich (lacht).

Sherlock Schlau:

Hallo Professor! Du bist so unordentlich und zappelig wie eh und je ... Wir haben heute ein besonderes Anliegen. Wir müssen für einen geheimnisvollen Unbekannten einen Auftrag erfüllen. Der Unbekannte will alles über ADS und ADHS herausfinden.

Prof. Unruh:

Lieber Freund! Ein bisschen kann ich dir da schon weiterhelfen... Schau mich an! Meine Zappelitis und meine Ungeschicktheit (*macht unruhige Bewegungen und lässt dabei einen Stift fallen*). Jetzt ist mir schon wieder mein Stift runtergefallen ... Viele Kinder mit ADHS sind zappeliger und ungeschickter als andere Kinder. Wir Mediziner nennen das motorische Unruhe. Hier habe ich eine Infobroschüre. Da steht alles drin. Nehmt sie mit, sie kann euch helfen, das Rätsel zu lösen. Jetzt muss ich aber schnell zu meiner Visite, ich habe mich schon wieder verspätet.

Sherlock Schlau:

Vielen Dank Professor! Haben Sie noch einen Tipp, wo wir noch suchen können?

Prof. Unruh:

Klar! Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle! Er sitzt hier im Haus im 20. Stockwerk.

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht. Das 20. Stockwerk klingt ja ziemlich hoch (schaut etwas unglücklich). Aber wir müssen ja weiterkommen!

Erzähler:

Die beiden machten sich an den beschwerlichen Aufstieg in den 20. Stock! Und das alles ohne Fahrstuhl! Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle ... da stand es an der Tür! Endlich waren sie da!

Sherlock Schlau:

Guten Tag Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle! Professor Unruh schickt uns zu Ihnen. Er sagt, Sie könnten uns mehr sagen über ADS und ADHS.

Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle:

Hää??? Hallo??? Jemand da? Ach Gott! (zum Publikum) Da sind ja zwei komische Gestalten! Guten Tag, was kann ich für Sie ... na, wo sind denn wieder alle meine Stifte ... und meine Brille ... na, na, na ...

Sherlock Schlau:

Können sie uns etwas über ADS und ADHS sagen? Hallo???

Erzähler:

Doch Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle schaute aus dem Fenster und träumte vor sich hin. Sherlock Schlau tippte dem Doktor kurz und sanft auf die Schulter ...

Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle:

Äh, was ... ach ja! Da hab ich was für Sie! Kinder mit ADHS sind manchmal so wie ich ... Sie hören nicht richtig zu und träumen vor sich hin, weil sie so viele Ideen und Gedanken in ihrem Kopf haben und alles um sie herum entdecken wollen und interessant finden. Richtige kleine Forscher eben ... Albert Einstein hatte auch ADHS und was aus dem Tolles geworden ist ... Irgendwo hatte ich doch noch einen geheimen Zettel, wo alles draufsteht ... na, wo hab ich den denn ...

Erzähler:

Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle hielt wieder inne. Er blieb stehen und schaute ganz glücklich aus seinem Fenster und träumte so vor sich hin ...

Sherlock Schlau:

(Sherlock Schlau wird ungeduldig.) Den geheimen Zettel bitte!

Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle:

Hat jemand was gesagt? Ach ja, der Zettel ... Hier bitte. Gehen Sie aber doch noch mal zu Dr. Renner in den 7. Stock!

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht (schüttelt den Kopf). Ein komischer Kauz ... Aber sehr nett!

Erzähler:

Bei diesen Worten drehte sich Dr. Aufmerksamkeits-Träumerle um, und schaute wieder verträumt aus seinem Fenster. Nun machten sich die beiden Detektive wieder auf den Weg. Ganze 13 Stockwerke nach unten. Als sie endlich unten ankommen, rennt eine weiße Staubwolke an ihnen vorbei.

Sherlock Schlau:

Halt! Moment! Können Sie mir sagen, wo ich Dr. Renner finde?

Dr. Renner:

Da haben Sie aber Glück! Hier bin ich! Habe aber gar keine Zeit. Muss gleich weiter rennen! Was gibt's?

Erzähler:

Dr. Renner rannte weiter wie ein aufgescheuchtes Huhn hin und her. Wie beim Tischtennis gingen auch die Köpfe der beiden Detektive hin und her.

Sherlock Schlau:

Können Sie uns etwas über ADHS sagen?

Dr. Renner:

ADHS? Klar! Die Kinder sind auch etwas wie ich! Immer am Rennen, immer auf Achse, nie müde, einfach immer was zu tun. Deswegen fällt ihnen auch das Entspannen so schwer wie mir! Obwohl das sehr wichtig ist. Aber jetzt muss ich weiter! Viele wichtige Dinge erledigen! Da kommt meine Assistentin, Dr. Aggro. Sie hilft Ihnen gerne weiter.

Erzähler:

Und schon war Dr. Renner wieder weg. Sherlock Schlau und Dr. Weiß-Nicht sprachen Frau Dr. Aggro an. Sie sah sehr streng aus und machte ein grimmiges Gesicht.

Dr. Aggro:

Oh nerv! Was wollen Sie? Wer stört mich?

Sherlock Schlau:

Dr. Renner sagt, Sie können uns mehr über ADHS sagen.

Dr. Aggro:

Natürlich kann ich das! Ich bin doch nicht bescheuert! Von Ihnen muss ich mich nicht so beleidigen lassen! Sehen Sie meine Hand, die sitzt schon ganz locker.

Sherlock Schlau:

Ganz ruhig. Wir haben nur die eine Frage. Können Sie uns jetzt weiterhelfen?

Dr. Aggro:

3, 2, 1, 1, 2, 3, keiner bringt mich zur Raserei! So, jetzt geht's besser! Ich kann auch noch den Indianerschrei! Also bei Kindern mit ADHS ist es häufig so, dass sie sich leicht ärgern lassen und auch schnell ausrasten. So wie ich eben. Das kommt dann alles einfach so raus. Entschuldigung! Aber hier, hab ich noch einen geheimen Zettel für Sie! Er hilft Ihnen bestimmt das Rätsel zu lösen!

Erzähler:

Und die beiden machten sich wieder auf den Weg. Allerdings hatten sie das Rätsel noch nicht gelöst. Denn, sie mussten die Zettel noch zu einem Informationspuzzle zusammensetzen. Und noch kamen die beiden bei ihren Überlegungen nicht auf einen grünen Zweig. Da kam Sherlock Schlau plötzlich eine Idee!

Sherlock Schlau:

Ich hab's! Ich kenne da zwei ganz schlaue Professoren! Die können uns bestimmt helfen! Prof. Dr. Weiß-Alles und Prof. Dr. Superschlau! Kommen Sie, Weiß-Nicht, wir machen uns auf den Weg!

Erzähler:

Die beiden beeilten sich! Sie wollten endlich das Geheimnis lösen! An der Universität angekommen, saßen die beiden Professoren in ihrem Gemeinschaftsbüro. Sie arbeiteten schon sooo lange zusammen, dass alle ihre Bewegungen genau gleich waren.

Prof. Weiß-Alles und Prof. Superschlau (im Chor):

Guten Tag die Herren, was können wir für Sie tun?

Sherlock Schlau:

Hier haben wir geheime Zettel. Hier steht alles drauf über Kinder mit ADHS und ADS! Wir können die Teile aber nicht ohne Ihre Hilfe zusammensetzen!

Erzähler:

Die beiden Professoren schauten sich kurz schweigend an und brachen in ein schallendes Gelächter aus!

Prof. Weiß-Alles:

Sie sind ja witzig! Was für ein Geheimnis soll das denn sein?

Erzähler:

Die beiden Detektive schauten sich ganz verdutzt an!

Prof. Weiß-Alles:

Ich glaube, wir müssen Sie da mal aufklären! Für viele Menschen ist ADHS kein Geheimnis mehr! Man weiß heute sehr viel darüber!

Prof. Superschlau:

Genau! ADHS ist in der Kinder- und Jugendpsychiatrie bestens erforscht!

Prof. Weiß-Alles:

Und ADS ist nicht selten! 6 von 100 Kindern haben das! Das sind also zumeist 1-2 Kinder pro Schulklasse! Und gerade weil es so viele Kinder betrifft, sollte man darüber sehr gut Bescheid wissen. Und es sollte kein Geheimnis mehr sein! Dafür muss man sich ja nicht schämen!

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht! Woher kommt das eigentlich?

Prof. Superschlau:

Durch Zwillingsstudien hat man herausgefunden, dass es eine genetische Ursache hat, das heißt, dass es vererbt wird. Es kann aber auch sein, dass es irgendjemand in der Familie hat, ohne dass man es bisher wusste. Auch Schadstoffe, die die Mutter während der Schwangerschaft durch Alkohol oder Zigaretten zu sich genommen haben kann, können dafür mitverantwortlich sein. Eine 100%ige Aussage gibt es darüber aber noch nicht, denn es fallen viele Gründe zusammen.

Prof. Weiß-Alles:

ADS beginnt im Gehirn. Verschiedene Botenstoffe sind da nicht genug vorhanden. Das EEG zeigt, dass diese Gehirnwellen einem einschlafenden Menschen ähnlich sind.

Sherlock Schlau:

Ach, so ist das. Deswegen können sich die Kinder manchmal so schlecht konzentrieren und sind so zappelig. Und was kann man dagegen tun?

Prof. Superschlau:

Sie haben es erfasst! Man kann sehr viel dagegen tun! Medikamente zum Beispiel! Diese stimulieren das Gehirn und die Gehirnwellen werden dadurch wieder normal. Man kann sich wieder besser konzentrieren und in der Schule besser aufpassen. Es sind so was wie Zauberpillen und nicht schlimm! Man kann auch an seinem Verhalten arbeiten, damit man nicht immer so schnell ausrastet und sich so leicht ärgern lässt!

Prof. Weiß-Alles:

Genau! Oder man kann ganz tolle Entspannungsübungen machen. Die helfen auch, sich wieder zu konzentrieren und ruhiger zu werden. Aber am besten ist das VIA! Da lernen Kinder und Eltern alles, was sie wissen müssen! Das kann ich nur empfehlen!

Sherlock Schlau:

Dann ist das ja wirklich kein Geheimnis! Schade! Aber auch toll! Denn je mehr Leute was darüber wissen, desto besser für die Kinder!

Prof. Superschlau:

Sie haben es erfasst! Jeder kann dann besser damit umgehen: Eltern,
Kinder, Schüler, Freunde und auch die Lehrer!

Dr. Weiß-Nicht:

Ich weiß nicht! Doch! Jetzt weiß ich alles!

Lernlektion auf dem Planeten Techno – ein Stück in sechs Szenen

Rollen

Drei Kinder von der Knalltütenbande (Leon, Peter, Paul)
Drei Kinder von der Kickboxerbande (Luka, Nino, Kevin)
Lehrerin
Direktorin (Frau Meise)
Mutter (Frau Kleinheinz)
Planetenbewohner

Erste Szene: Klassenzimmer

Lehrerin:

So, wir beginnen jetzt mit dem Unterricht. Zum Aufwärmen will ich mit euch erst mal Kopfrechenübungen machen.

Leon, wie viel sind $312 + 208$?

(Lehrerin schreibt die Aufgabe an die Tafel)

Leon:

420!!!

Luka:

Haha, falsche Antwort!

Nino:

Hey, du Looser. Du kannst ja überhaupt nichts!

Peter:

Was – guck dich doch erst mal selber an. Als ob du besser rechnen kannst.

Paul:

Genau.

Luka:

Was willst denn du überhaupt.

Nino:

Was machst du meinen Bruder an?

Leon:

Na wartet. In der Pause seid ihr dran!

Lehrerin:

Mir reicht es jetzt. Ruhe bitte! Ihr hört jetzt sofort auf, euch gegenseitig zu provozieren. Ansonsten erhaltet ihr alle Strafarbeiten.

Nino:

Die anderen Idioten kommen doch eh nicht auf den Pausenhof – weil die Schiss haben zu verlieren.

Lehrerin:

Nino, so geht das nicht! Du wirst eine Zusatzaufgabe bis morgen bearbeiten. *(Lehrerin gibt Nino ein Aufgabenblatt als Strafarbeit. Die Glocke klingelt. Alle gehen auf den Schulhof.)*

Zweite Szene: Schulhof

Die Kinder versammeln sich in ihren Banden und fangen an, sich zu schubsen und anzurempeln. Auch versuchen sie, sich durch Beinstellen und Armumdrehen zu Fall zu bringen.

Direktorin:

Jetzt hört ihr aber auf. So geht das nicht mehr weiter. Ich setz mich jetzt mit eurer Mutter in Verbindung.
Die Kinder schauen erschrocken und sind sauer.

Nino:

Wieso? Wir haben doch gar nichts gemacht. Die anderen haben angefangen.

Direktorin:

Nein, mit euch gibt es schon seid längerem Ärger. Wir müssen das jetzt mal mit eurer Familie klären.
Direktorin verlässt den Schulhof. Die Geschwister von der Kickboxerbande unterhalten sich alleine.

Nino:

Was für einen Mist die Direktorin labert, die is' doch voll bescheuert.

Luka:

Mensch, hoffentlich kriegen wir keinen Ärger von der Mama.

Kevin:

Verflixt. Dann kriegen wir schon wieder Hausarrest.

Dritte Szene: Zu Hause am Telefon

In der Familie der Kickboxerbande klingelt das Telefon. Die Mutter kommt in Schürze und mit Kochlöffel ans Telefon geeilt.

Mutter:

Ja, Kleinheinz. Wer spricht da?

Direktorin:

Guten Tag, Frau Kleinheinz. Meise hier von der Heinrich-Böll-Schule. Mit Ihren Jungs gibt es in letzter Zeit nur noch Ärger. Die hampeln rum und sind unkonzentriert. Sie halten sich nicht an Regeln und es gibt immer Streit. Das kann so nicht mehr weitergehen. Wenn Sie sich keine Hilfe suchen, müssen wir Ihre Kinder leider von der Schule verweisen. Mit solchen Verhaltensauffälligkeiten sprengen Sie unsere Möglichkeiten.

Frau Kleinheinz:

Ach herrje, Frau Meise. Ich habe so etwas schon befürchtet. Wir haben hier zu Hause auch ständig Ärger. Bislang haben die Kinder immer Besserung gelobt. Das hat aber nie lang angehalten. Nun werden wir uns aber endgültig um Unterstützung bemühen. Ich habe da mal was von einem Ferienprogramm gehört. Das nennt sich Lernlektion auf dem Planeten Techno. Das ist so eine Art Gruppenangebot zum Training von Sozialverhalten. Dort sollen die Kinder lernen miteinander umzugehen, sich ruhig zu verhalten und nicht mehr so rumzuhampeln.

Direktorin:

Das klingt gut. Sie sollten die Jungs da dringend anmelden. Wie gesagt, es ist höchste Eisenbahn, dass was passiert. Halten Sie mich bitte dringend auf dem Laufenden.

Frau Kleinheinz:

Das mach ich Frau Meise. Auf Wiederhören.

Direktorin:

Ja, auf Wiederhören!

Vierte Szene: die Kinder kommen nach Hause

Mutter:

Ich habe gerade einen Anruf von Frau Meise bekommen. Sie hat mir erzählt, dass ihr schon wieder so viel Ärger in der Schule gemacht habt.

Alle Kinder:

Aber ...

Mutter:

(sauer) Ich diskutiere jetzt nicht mit euch. Ihr werdet jetzt an diesem Planetenferienprogramm teilnehmen. Da geht jetzt kein Weg mehr dran vorbei und ich lasse nicht mehr mit mir diskutieren!

Luka:

Das ist aber gemein!

Kevin:

Wir waren ja nicht alleine beteiligt. Immer müssen wir alles alleine ausbaden.

Nino:

Ich hab da überhaupt keinen Bock drauf!

Fünfte Szene: Auf der Fahrt zum Planeten Techno

Die Kinder werden mit dem Raumschiff abgeholt. Sie sind auf der Fahrt sehr traurig, weil sie so weit weg von zu Hause ihre Ferien verbringen müssen. Außerdem wissen sie nicht, was sie auf dem Planeten Techno erwartet.

Luka:

Mensch. Ich will da nicht hin. Wer weiß, was uns da erwartet. Bestimmt sind die da total streng und wir haben überhaupt keinen Spaß.

Kevin:

Hey, Bruder. Du bist nicht allein. Ich habe auch Angst. Zum Glück können wir zusammenhalten!

Nino:

Was haben wir uns da wieder eingebrockt, Jungs! Hoffentlich überleben wir das Ganze!

Sechste Szene: Auf dem Planeten Techno

Durch Zufall trifft die Kickboxbande auf die Knalltütenbande.

Leon:

Hallo, was macht ihr denn hier? Seid ihr jetzt auch hier, um Regeln zu lernen?

Nino:

Träum ich, oder was??? Warum seid ihr denn hier, wenn eigentlich nur wir die Strafe bekommen haben.

Paul:

Oh!!!! Dann sitzen wir wohl alle im selben Boot.

Leon:

O. k. Jungs!!! Dann lasst uns jetzt am besten Freundschaft schließen und schauen, ob wir zusammen vorankommen.

Luka:

Keine schlechte Idee.

Peter:

O. k., dann lasst uns doch jetzt mal mit Tanzregeln beginnen. Wer von euch möchte ein Solo tanzen?

Luka und Leon melden sich.

Einverstanden. Dann beginnen wir damit, dass wir alle durcheinander tanzen. Auf ein Zeichen von z. B. Nino beginnen wir dann mit unserer Gruppeneinlage. Wenn wir damit durch sind, stellen wir uns in einen Halbkreis und lassen Luka und Leon das Solo tanzen.

Nino:

Ich würde sagen, dass wir dann noch mal eine Gruppeneinlage liefern. Zum Schluss könnten wir ja auch eine Pyramide bauen.

Alle anderen sagen durcheinander:

Ja, super Idee!

Das find ich gut!

Sehr cooler Plan!

Perfekt!

Super!

Alle Kinder tanzen. Erst tanzen sie durcheinander. Dann fangen Leon und Nino an, einen gemeinsamen Schritt zu üben. Die anderen schauen sich die Schritte nach und nach ab. Zum Schluss tanzen alle gleich und führen die besprochene Choreografie auf. Ein Planetenbewohner kommt hinzu und applaudiert. Die Musik wird etwas leiser.

Planetenbewohner:

Mensch. Ihr habt hier aber viel gelernt. Ihr könnt super Absprachen treffen, euch gegenseitig beobachten, auf die anderen Rücksicht nehmen und nicht mehr so viel streiten. Wenn ihr das alles auch zu Hause und besonders in der Schule weiter so macht, dann werdet ihr garantiert weniger Probleme haben!!!